



DR. HEINER KOCH

ERZBISCHOF VON BERLIN

*Jeder von uns empfang die Gnade in dem Maß,
wie Christus sie ihm geschenkt hat,
für den Aufbau des Leibes Christi.
(Eph 4, 7.12) Primizspruch des Verstorbenen*

Am Samstag, dem 18. Mai 2019, ist

Pfarrer i.R. Dr. Nikolaus Timpe

im 84. Lebensjahr und nach 58 Jahren im priesterlichen Dienst verstorben.

Wilhelm Nikolaus-Ulrich Timpe wurde am 16. September 1935 als siebtes Kind der Eheleute Professor Dr. Alois Timpe und Maria Timpe in Berlin-Schlachtensee geboren. Seine religiöse Prägung erhielt Nikolaus Timpe durch seine in der Pfarrei „Zu den heiligen Zwölf Aposteln“ sehr engagierte Familie sowie durch den damaligen Pfarrer Alexander John.

Nach Abschluss seiner Schulzeit am Berliner Canisius-Kolleg studierte er zunächst für ein Semester Mathematik an der Technischen Universität Berlin. In dieser Zeit reifte in ihm der Entschluss, Priester werden zu wollen und er bat um die Aufnahme als Priesteramtskandidat. Bischof Wilhelm Weskamm schickte ihn zum Theologiestudium nach Erfurt. Um dort studieren zu dürfen, musste Nikolaus Timpe seinen West-Berliner Ausweis abgeben und gegen einen DDR-Ausweis tauschen und war fortan DDR-Bürger.

Am 17. Dezember 1960 wurde er in St. Matthias, Berlin-Schöneberg von Julius Kardinal Döpfner zum Priester geweiht. Seine Kaplanszeit verbrachte er in der Pfarrei St. Josef, Berlin-Weißensee und in der Pfarrei Mater Dolorosa, Berlin-Buch.

Ab dem 1. August 1965 war er als wissenschaftlicher Assistent im Fachgebiet Kirchenrecht am Philosophisch-Theologischen Studium Erfurt tätig. Im Mai 1969 wurde er – unter Aufrechterhaltung seiner Ernennung zum wissenschaftlichen Assistenten – Hausgeistlicher im Benediktinerinnenpriorat St. Gertrud in Alexanderdorf. Der Titel ‚Kurator‘ wurde ihm am 10. Dezember 1979 verliehen, zusätzlich wurde er mit Wirkung zum 1. Oktober 1971 zum Defensor vinculi berufen.

Am 16. Dezember 1971 wurde er zum Pfarrer ernannt und war in den folgenden 19 Jahren in St. Adalbert tätig. Im Oktober 1978 promovierte er zum Doktor der Theologie mit einer Arbeit zum Thema: „Das kanonistische Kirchenbild vom Codex Iuris Canonici bis zum

Beginn des Vaticanum Secundum.“ Der Fall der Mauer machte es möglich, dass Pfarrer Timpe am 1. September 1991 zum Pfarrer der St. Johannes-Basilika in Berlin-Kreuzberg ernannt wurde. Hier übernahm er zusätzlich die Aufgabe des Dekans.

Über diese Beauftragungen hinaus wirkte er mehrere Jahre als Seelsorger in der Charité und später als Seelsorger im Bundeswehrkrankenhaus.

Am 1. Juli 2004 begann für Pfarrer Dr. Nikolaus Timpe der Ruhestand, den er in Zwochau bei Leipzig im Zentrum der Fokolar-Bewegung verlebte. Wenige Wochen vor seinem Tod siedelte er aufgrund seiner fortschreitenden Krebserkrankung ins Pflegeheim nach Delitzsch um. Dort verstarb er am frühen Abend des 18. Mai.

Pfarrer Timpe lernte Mitte der 60er Jahre die Fokolar-Bewegung kennen und engagierte sich seitdem in dieser Bewegung. Im Laufe der Jahre wurde das Pfarrhaus von St. Adalbert zu einem wichtigen Treffpunkt für die Mitglieder der Fokolar-Bewegung im Ostteil der Stadt und auf dem Gebiet der ehemaligen DDR. Hier waren auch Treffen mit den Mitgliedern aus dem Westteil möglich. Zum Pfarrgebiet gehörte auch der St. Hedwigs-Friedhof in der Liesenstraße. Diese Straße lag aber im Wedding; der Friedhof dagegen lag im Osten und hatte einen speziellen Zugang über einige Hinterhöfe. Pfarrer Timpe wusste diese besondere Lage des Friedhofs zu nutzen und stellte für die Mitglieder der Pfarrei „Passierscheine zum Betreten des St. Hedwigs-Friedhofs“ aus und siegelte alles „vorschriftsmäßig“ mit dem Pfarrsiegel. Über viele Jahre blieb dies unentdeckt und die Mitglieder der Pfarrei konnten so die Gräber ihrer Verstorbenen besuchen. Erst als eine neue Wachperson eingestellt wurde, flog der Clou auf und der Zugang zum Friedhof blieb nunmehr für viele Jahre Besuchern verwehrt.

Pfarrer Timpe vertraute zutiefst auf das Wirken der Heiligen, daher wandte er sich immer wieder mit der Bitte um Rat und Beistand an verschiedene Heilige. Über Jahre ließ er keine Gelegenheit aus, seine Gemeinde an das Gebet um Schwestern für St. Adalbert zu erinnern. Als nach dem Katholikentag 1980 Mutter Teresa Schwestern nach St. Adalbert schickte und auch selbst ihre Besuche dort machte, konnte dies daher durchaus als Gebetserhörung verstanden werden. Die profunden Englischkenntnisse Pfarrer Timpes brachten es mit sich, dass er auch bei den Besuchen von Mutter Teresa als Übersetzer tätig wurde. Bei einer dieser Besuche begleitete er Mutter Teresa auch an die tschechische Grenze. Als Mutter Teresa eine Mutter-Gottes-Medaille in Richtung Grenze legte, verband sie dies mit der Hoffnung, dass sie im nächsten Jahr eine Niederlassung in Prag eröffnen könne. Ihr Gebet wurde erhört und ein Jahr später wurde tatsächlich die Niederlassung der Schwestern in Prag eröffnet.

Religiös motiviert war Pfarrer Timpe auch auf seine Gesundheit bedacht und erwarb jährlich das Sportabzeichen. Als er 2004 seine Pfarrei aufgab, tat er dies daher nicht aus gesundheitlichen Gründen, vielmehr wollte er freier sein für sein Mitwirken in der Fokolar-Bewegung.

Pfarrer Timpe war in den Jahren seines priesterlichen Dienstes vielen Menschen Wegbegleiter und Helfer, seinen Mitbrüdern ein guter Ratgeber.

Das Requiem für Pfarrer i.R. Nikolaus Timpe wird am Montag, den 27. Mai 2019 um 11.00 Uhr in Zwochau, Grabschützer Weg 1, 04509 Wiedemar, gefeiert werden. Die Beisetzung findet im Anschluss auf dem dortigen Friedhof statt.

Herr, lohne ihm seinen treuen Dienst und lass ihn ruhen in Frieden.

Ihr

+ Anne Uoch

Berlin, den 20.05.2019
B 00537/2019
S.III.2 mk/S.III.2 cl